

3.6.1. Diversifikation

Diversifikation ist die Streuung auf verschiedene Anlageklassen. „*Nicht alle Eier in ein Nest legen*“, sondern durch die Investition in unterschiedliche Anlageklassen deren Einzelrisiken ausgleichen. Das Ziel der Diversifikation ist es also, mit dem Gesamtvermögen weniger anfällig gegen die Schwankungen einzelner Anlagen zu werden.

Bereits der Talmud sprach die Empfehlung aus, je ein Drittel des Vermögens in Land und ein Drittel ins Geschäft zu investieren und ein Drittel liquide zu halten. Die professionelle Vermögensverwaltung von heute basiert nach wie vor auf der gleichen Grundlage.

Ergänzend zur Aufteilung auf unterschiedliche Anlageklassen wird eine Optimierung erreicht, wenn die einzelnen Bausteine in der gleichen Anlageklasse nicht miteinander korrelieren. Als simples Beispiel seien die Aktien eines Regenschirmherstellers mit denen eines Sonnenbrillenherstellers verglichen. Je nach Wetterlage geht es dem einen oder dem anderen gut. Die Aktien sind also negativ korreliert und damit hervorragend geeignet, das Portfoliorisiko zu reduzieren. Positiv korreliert sind beispielsweise die Aktien von zwei Energieversorgern, sie sind beide von den gleichen Einflüssen abhängig und damit nicht geeignet, das Portfoliorisiko zu reduzieren.

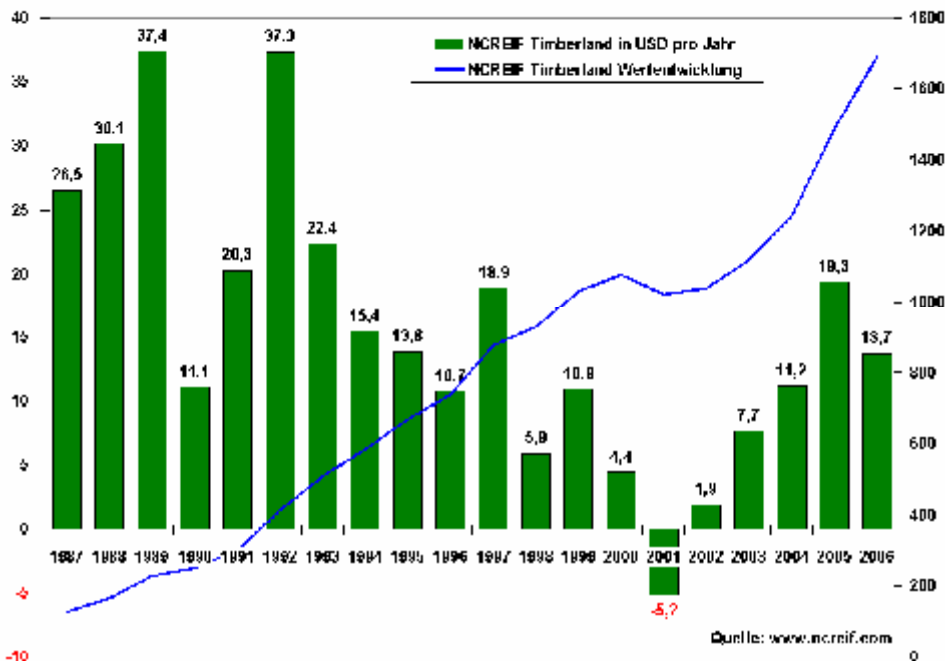
Harry Max Markowitz – ein amerikanischer Ökonom – hatte Anfang der 1950er in seiner Doktorarbeit auf Basis der obigen Ausführungen seine in der Folge entwickelte Portfoliotheorie geschaffen. Für seine Theorie der Portfoliooptimierung wurde er 1990 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Ziel der Portfoliotheorie ist es, zu diversifizieren – verschiedene Anlageklassen so mit einander zu kombinieren, dass eine optimale Ertrags-Risiko-Kombination entsteht. Im besten Fall sind die Entwicklungen der einzelnen Depotbausteine so unterschiedlich, dass sich das Rückschlagsrisiko über das gesamte Portfolio reduziert, ohne dass sich die zu erwartende Rendite verringert.

Die Profis der Anlagewelt sind also ständig auf der Suche nach Anlageformen, die nicht mit einander korrelieren bzw. am besten in der Lage sind, kontinuierlich positive Erträge zu generieren und keine Abhängigkeiten zu den Auf- und insbesondere den Abbewegungen der Kapitalmärkte produzieren.

Diese Vorgaben werden durch ein direktes Holzinvestment bestmöglich erfüllt. In dem Moment, indem Sie einen Teil Ihres Vermögens in die Anlageklasse Edelholz investieren, tauschen Sie Ihren Euro in die „Währung Biomasse Edelholz“. Sie partizipieren am naturgegebenen Zinseszins. Die Tatsache, dass die Biomasse Edelholz jedes Jahr ganz kontinuierlich zunimmt und zwar völlig unabhängig davon, was an den Aktien-, Renten- oder Währungsmärkten passiert, ist die herausragende Basis für eine Depotoptimierung.

Selbstverständlich unterliegt die Ware Holz Preisschwankungen. Diese werden jedoch durch den gleichzeitigen Zuwachs der Biomasse sehr gut ausgeglichen. Welcher Effekt daraus entsteht, kann der Verlauf des NCREIF Timberland Property Index verdeutlichen. Dieser Index wird seit 1987 berechnet und regelmäßig veröffentlicht. Dabei werden die Preis- und Ertragsentwicklungen zwar nur für die normalen Forstflächen in den USA aufgezeigt, die Effekte gelten jedoch genauso bei Investitionen in Edelhölzern.

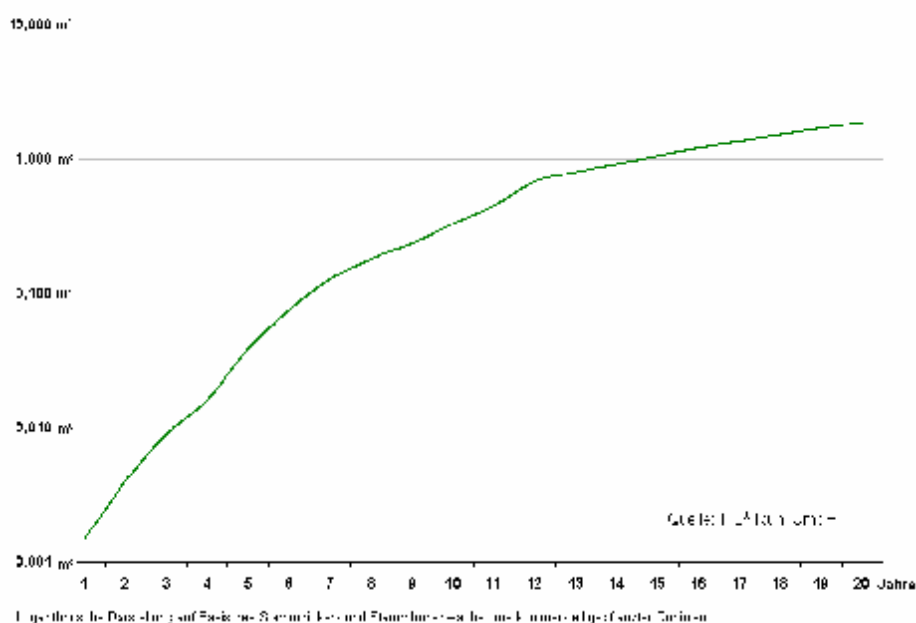
Wertentwicklung von Forstanlagen in den USA (1987 bis 2006 in Prozent)



Grafik 31. Wertentwicklungen von Forstanlagen in den USA

Der Verlauf über 20 Jahre zeigt, dass der Wertzuwachs, welcher durch das Biomassenwachstum entsteht, lediglich in einem Jahr nicht ausreichend war, einen Preisrückgang auszugleichen. Die Macht des naturgegebenen Zinseszinses spielt dabei eine wesentliche Rolle. Dies wird durch die folgende Grafik verdeutlicht. Sie basiert auf den Berechnungen, die in der Tabelle Nr. 16, Spalte H (siehe Kapitel 3.1.1.1.) vorgenommen wurden. Der Verlauf zeigt den kontinuierlich Zuwachs der kommerziell verwertbaren Biomasse – Ihrer Währung „Biomasse Edelh Holz“.

Zuwachs der kommerziell verwertbaren Biomasse Edelh Holz in m³



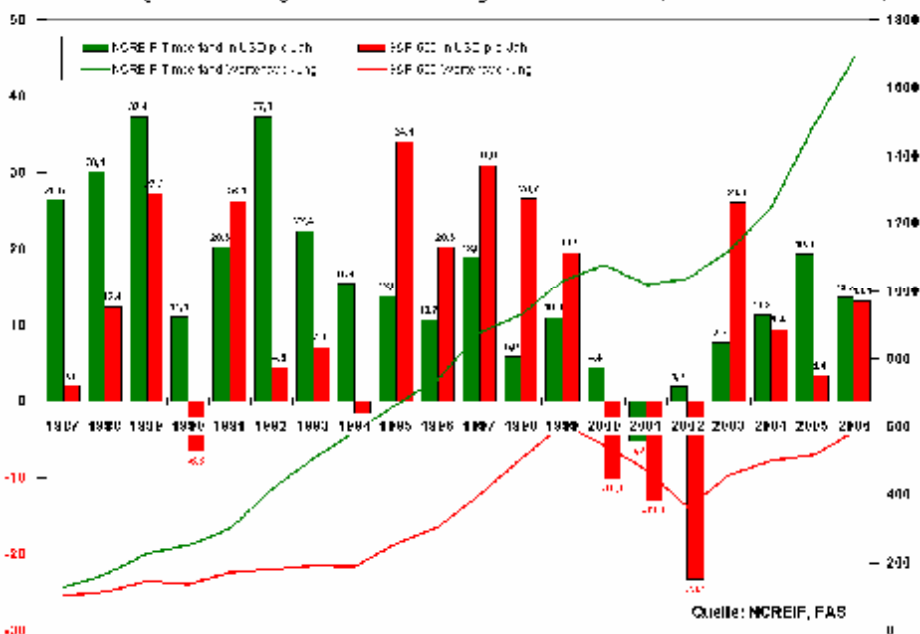
Grafik 32. Kontinuierlicher Zuwachs der Währung „Biomasse Edelh Holz“

Schöner kann diese völlig unabhängige Entwicklung von den Kapitalmärkten kaum verdeutlicht werden. Dazu kommt die in Grafik 3 (Kapitel 1.3.1.1.) aufgezeigte Tatsache, dass der Preis mit der Stammdicke steigt – also nicht nur der pure Biomassenzuwachs, sondern auch die automatisch dicker werdende Stämme einen Puffer gegen mögliche Rückschläge im Holzpreis darstellen. Somit verfügen wir über eine bestmöglich nicht korrelierende Anlageklasse. Die Basis für eine optimale Portfoliodiversifikation ist damit gegeben.

Der direkte Vergleich des NCREIF Timberland Property Index mit dem amerikanischen Aktienindex S&P 500 (Grafik Nr.33) zeigt die Überlegenheit des Holzinvestments. Die Tatsache, dass kein bzw. nur in einem Jahr ein sehr geringer Verlust aufgeholt werden musste, führt zu einem weit überdurchschnittlichen Gesamtertrag.

WALD schlägt Aktien

Wertentwicklung von Forstanlagen in den USA im Vergleich zum S&P 500 (1987 bis 2008 in Prozent)



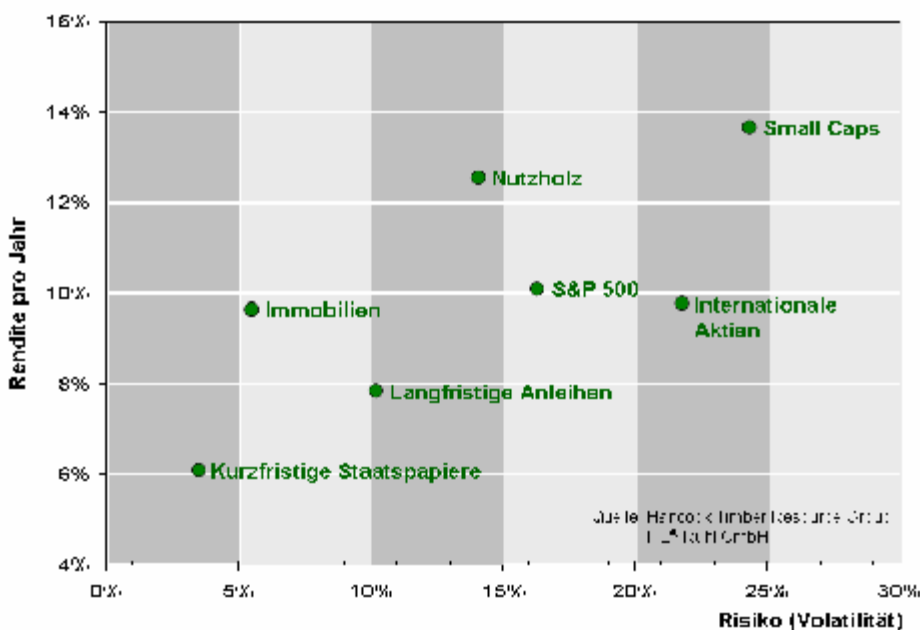
Grafik 33. Wald schlägt Aktien

Die US-amerikanische Hancock Timber Resource Group hat die Entwicklung von Holz-/Forstinvestments noch weiter zurück analysiert. Sie verfügt über die Wertentwicklungsdaten von amerikanischen Forstinvestments bis ins Jahr 1960 zurück. Damit ist ein Vergleich zu anderen Anlageklassen in unterschiedlichen Dekaden und verschiedenen langen Zeiträumen möglich. Die Überlegenheit von Forstinvestments ist für den gesamten Zeitraum, aber auch in einzeln gewählten Zeitsegmenten gegeben. Die Analyse für den Zeitraum von 1960 bis 2002 gefällt uns dabei am besten, weil Sie verschiedene Börsenphasen, sogenannte sekundäre Bären- und Bullenmärkte, beinhaltet und mit den schlimmsten Börsenentwicklungen der letzten 75 Jahre endet.

Die Grafik 34 zeigt die durchschnittliche Rendite einzelner Anlageklassen genau für diesen Zeitraum. Nutzholz lieferte bei einem Risiko von 14,0 Prozent einen Jahresertrag von 12,6 Prozent. Mit diesen Kennzahlen erreicht die Holz-Investition das interessanteste Ertrags-Risiko-Profil überhaupt.

Durchschnittliche Rendite einzelner Anlageklassen

für den Zeitraum von 1960 bis 2002.

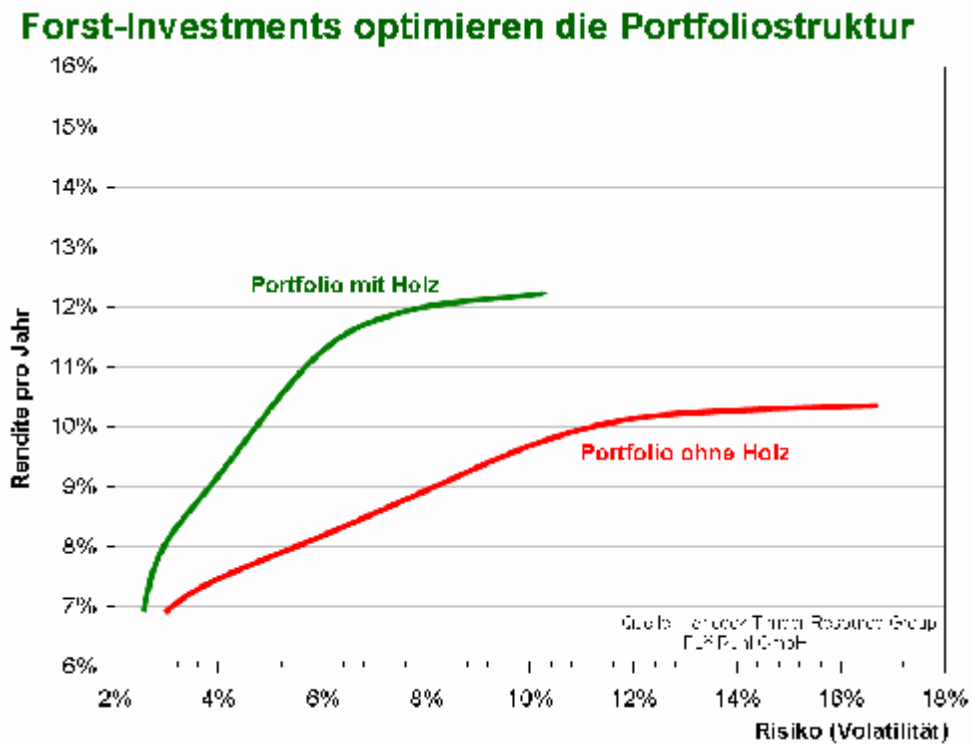


Grafik 34. Ertrags-Risiko-Profil einzelner Anlageklassen

Auf Basis dieser Kennzahlen können jetzt – entsprechend der Portfoliotheorie von Markowitz – optimierte Portfolios zusammengestellt werden. Je nachdem, welche Gewichtungen der einzelnen Anlageklassen (bspw. S&P 500, kurzfristige Staatspapiere, Immobilien und Nutzholz) vorgenommen wird, ergibt sich ein unterschiedliches Ertrags-Risiko-Profil. Die unterschiedlichen Gewichtungen jeweils grafisch festgehalten ergeben dann eine Portfoliokurve, auf der man sich je nach eigener Anlagementalität und Liquiditätsvorgabe selbst finden kann.

Die Grafik 35 zeigt, dass die Beimischung von Holz immer eine optimierte Portfoliokurve darstellt. Mit der Beimischung von Holz rutscht die Portfoliokurve stark nach links (das Portfoliorisiko wird geringer) und nach oben (der Portfolioertrag wird größer). Der linke Kurventeil berücksichtigt die geringste Holzquote. Je weiter Sie nach rechts gehen, desto größer wird die Holzquote.

Je höher der Holzanteil wird, desto größer wird das Ertragspotential, aber – was die Grafik nicht zeigt – desto schlechter wäre bspw. aber auch die Liquidierbarkeit des Portfolios.



Grafik 35. Portfolio-Optimierung durch Beimischung eines Holzinvestments

Es ist also unstrittig, dass Sie mit der Einbindung eines Holzinvestment Ihre Portfoliostruktur optimieren. Aus diesem Grund sind die großen US-Stiftungen, wie beispielsweise Yale oder Harvard, die seit mehreren Jahrzehnten optimale Portfoliostrukturen aufweisen und sehr hohe Gesamterrenditen erzielen, in der Anlageklasse Holz investiert.